



## PRESSEMITTEILUNG

### **Landesverband pflanzt mehr als zwei Millionen Bäume für Lippe**

Wiederaufforstung von Sturm- und Borkenkäferflächen zu mehr als 80% abgeschlossen

**Kreis Lippe, 11. April 2024.** Rund 1.600 Hektar Kahlflächen – das ist die Bilanz, die die Forstabteilung des Landesverbandes Lippe nach den von Dürre, Borkenkäferplage und Fichtensterben geprägten Jahren 2018-2023 ziehen musste. Aktuell ist das Ziel, alle diese Flächen wieder zu bewalden, zu mehr als 80% erreicht. Ein großes Stück Arbeit liegt hinter den Forstwirten, Försterinnen und Förstern sowie Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern im Forst-Innendienst. „Wir haben mehr als zwei Millionen junge Bäume gepflanzt. Für die Bewältigung dieser Mammut-Aufgabe danke ich dem gesamten Team herzlich“, sagt Vorstandsvorsteher Jörg Düning-Gast.

„Als das Fichtensterben einsetzte, war uns klar, dass wir die wenigen Waldareale des Landesverbandes, die nach dem Zweiten Weltkrieg mit reiner Fichte bestockt worden waren, nicht würden retten können“, blickt Düning-Gast zurück. Der Anteil der Fichten ist seitdem deutlich gesunken, von einst 20% auf 8%. Ebenso klar war aber auch, dass die betroffenen Flächen nicht kahl bleiben sollen, denn „unsere Strategien sind die aktive Wiederaufforstung und der Umbau unserer Flächen zu Mischwäldern. Heute können wir mit Stolz mitteilen, dass über 80% aller Kahl- und Schadflächen, die auf das Fichtensterben zurückgehen, mit Ablauf des Monats April wieder bepflanzt sein werden“, teilt Jan-Otto Hake, Leiter der Forstabteilung, mit.

„Den größten Anteil an den über zwei Millionen Setzlingen nehmen Stiel- und Traubeneichen sein, denn sie werden nach unserer Einschätzung mit den Folgen des Klimawandels gut zurechtkommen.“ Die Setzlinge wurden aus Eichen gezogen, die aus Landesverbands-Wäldern stammen. „Dieses Verfahren hat sich bewährt, weil wir die Qualität und Wuchskraft der Samenbäume kennen und diese an die örtlichen Verhältnisse angepasst sind“, so Hake.

Weitere Arten, die für die Aufforstung genutzt wurden, sind Rotbuche, Edelkastanie, Roterle, Douglasien oder Lärchen. „Hinzu kamen Arten, die in deutschen Wäldern eher selten vorkommen, aber mit den zukünftig zu erwartenden Wuchsbedingungen der Region mutmaßlich gut oder gar sehr gut zurechtkommen: Elsbeere, Bergulme, Weißtanne oder verschiedene Nussbaumarten“, so Hake weiter. Ergänzt wurde das Portfolio mit einigen exotischen Baumarten. So wurden Atlaszedern, Mammutbäume oder Küstentannen in geringeren Mischungsanteilen auf verschiedenen Standorten eingebracht. „Die zukünftigen Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, sind ungewiss, aber sicher vielfältig. Je höher die Anzahl der Baumarten auf einer Fläche ist, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass unsere Nachfahren weiterhin die Wälder Lippes nutzen und genießen können“, ist sich Susanne Hoffmann, stellv. Leiterin der Forstabteilung, sicher.

Die Nutzung des natürlichen Potenzials ist ein wesentlicher Teil der Wiederbewaldungsstrategie. Auf den Kahlflächen wurde mit sogenannten Trupp-Pflanzungen gearbeitet, dabei nehmen die gepflanzten Baumarten nur rund die Hälfte der Flächen ein. „Wir setzen große Hoffnung in die Anpassungsfähigkeit der natürlich vorkommenden Baumarten, die in den Trupp-Pflanzungen viel Raum zur Entwicklung haben“, ergänzt Hoffmann.

Dank für die Bewältigung der großen Aufgabe gebührt aber auch den Lipperinnen und Lippem: „Über unsere Aktion ‚Lippe pflanzt‘ haben unzählige Bürgerinnen und Bürger, darunter auch Kindergartengruppen, Schulklassen oder Vereine, für die Wiederaufforstung gespendet. Mehr als 90.000 Euro sind bis heute zusammengekommen“, lobt Düning-Gast. „Und auch viele lippische Unternehmen haben uns äußerst großzügig unterstützt. Bei ihnen allen bedanken wir uns ebenfalls herzlich.“

Aufforstung und Waldumbau hin zu klimastabilen Mischwäldern wird die Kolleginnen und Kollegen auch künftig beschäftigen, denn die schon jetzt spürbaren Folgen des Klimawandels stellen die Landesverbands-Wälder aktuell, aber auch in Zukunft vor große Herausforderungen. „Für weitere Unterstützung aus dem Kreis der lippischen Bevölkerung und Wirtschaft bei diesen Aufgaben sind wir dankbar“, so Düning-Gast abschließend.

#### Abbildungen:

- (1) Pflanztrupp beim Setzen junger Roterlen im Schwalenberger Wald.
- (2) Ein von Auszubildenden des Landesverbandes gebautes Hordengatter. Es schützt frisch gepflanzte Setzlinge vor Wildverbiss und kann mit der Zeit verrotten. Der aufwändige Abbau des Gatters entfällt.
- (3) Pflanztrupp beim Setzen junger Roterlen im Schwalenberger Wald.
- (4) Junge Weißtannen auf einem umzäunten Pflanzareal im Schwalenberger Wald.
- (5) Junge Douglasien auf einem Pflanzareal im Schwalenberger Wald.
- (6) Landesverbands-Forstwirt Paul Voigt mit jungen Walnussbäumen.

Fotos: LVL

#### Forstabteilung:

Die Forstabteilung des Landesverbandes Lippe bewirtschaftet rund 15.700 Hektar Wald naturnah und nachhaltig. Sie pflegt die für Lippe typischen Buchenwälder und wandelt Monokulturen in widerstandsfähigere Mischwälder um. Die Forstabteilung ist zudem für Erhalt und Pflege zahlreicher Naturschutzgebiete und Naturdenkmäler verantwortlich. Sie unterhält ein umfangreiches Wegenetz, das auch Wanderer und Erholungsuchende nutzen können. Das von ihr geschlagene Holz vermarktet die Forstabteilung lokal bzw. regional. Das spart lange Transportwege, schont die Umwelt und trägt zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region bei.

Über die Forsten hinaus zählen zu den bedeutenden Einrichtungen und Vermögenswerten des Landesverbandes Lippe: das Hermannsdenkmal mit der Waldbühne, die Externsteine, das Lippische Landesmuseum Detmold, die Lippische Landesbibliothek Detmold, das Weserrenaissance-Museum Schloss Brake, die Lippische Kulturagentur, die Burg Sternberg, Denkmäler, Immobilien und Domänen sowie rund 3.300 Hektar landwirtschaftliche Flächen.